



Eine der ersten Dampfmaschinen
(Das Modell steht im Britischen Museum)

schrieb ein englischer Professor dieser Zeit, «so ist sie doch notwendig zum Schmelzen der Erze, und da es nur noch wenige Wälder gibt, so müssten bei uns ohne die Kohle vielleicht viele Menschen Hungers sterben». Diese Angst vor dem Hungertod ihrer Mitmenschen besiegte bei den Widersachern die letzten Bedenken, natürlich abgesehen von dem steigenden Bedarf an Kanonen und Donnerbüchsen!

Die Dampfmaschine.

Doch erst eine Erfindung sollte die uneingeschränkte Herrschaft der Kohle für ein ganzes Jahrhundert begründen — und damit die Weltherrschaft Englands.

Als James Watt mit dem Teekessel seiner Grossmutter zu experimentieren begann, ahnte er wohl nicht, welch umstürzende Erfindung ihm gelingen sollte. Tatsächlich hat keine andere Erfindung die menschliche Gesellschaft so beeinflusst, wie die Dampfmaschine, die Nährmutter des modernen Kapitalismus.

Ein russischer Revolutionär hat einmal gesagt, Revolutionen seien Lokomotiven der Weltgeschichte. Richtiger könnte man sagen: die Lokomotive ist die Revolution der Weltgeschichte. Denn mit der Erfindung der Dampfmaschine wurde die Feudalherrschaft beseitigt und eine neue gesellschaftliche Schicht stieg herauf, und zwar mit «Voll-

dampf». Nicht die französische Revolution festigte den Sieg des Bürgertums, sondern in viel grösserer Masse die Dampfmaschine. In seiner Art ist Watt, ungewollt und unbewusst, ein grösserer Revolutionär als Voltaire und Robespierre.

Doch ohne die Kohle hätte die Dampfmaschine niemals ihren Siegeszug antreten können. Die Wälder würden niemals in der Lage gewesen sein, den Hunger der feurigen Maschinenmäuler zu befriedigen. Und so ist schliesslich für die Entstehung des britischen Weltreiches weniger die Dampfmaschine die Ursache, als vielmehr die riesigen Kohlenlager in England. Und zum zweiten das Glück, dass neben den Kohlenlagern auch Erzvorkommen vorhanden waren. Und drittens die glänzende insulare Lage Englands. Mit ihren Schiffen konnten die Briten ihre Kohle überall hin transportieren. In Petersburg kostete Kohle aus England weniger als Kohle aus dem russischen Donezbecken in der Ukraine, in Hamburg und Bremen war sie billiger als schlesische und Ruhrkohle. Vor dem Weltkrieg, also vor noch nicht dreissig Jahren, heizten 25 Proz. Schiffe, und zwar aller Nationen, ihre Kessel mit Kohlen aus englischen Gruben.

Die Kohle machte England, im Verein mit der Dampfmaschine, zum ersten Industrieland der Erde, obwohl die Eisenerzlager bald nicht mehr den Anforderungen genügten. Aber das konnte der Vormachtstellung der Kohle keinen Abbruch tun. Es ist billiger, Erze nach den Kohlengruben zu transportieren, als Kohlen nach den Erzgruben, denn um eine Tonne Eisen zu gewinnen, bedarf es einer viel grösseren Menge Kohle. Diesem Umstand ist es zu verdanken, dass England seine Vormachtstellung als erstes Industrieland der Erde behaupten konnte, obwohl inzwischen an anderen Plätzen viel reichhaltigere Eisenerzlager entdeckt worden waren, während sich die englischen der Erschöpfung näherten.

Die Kohle verändert das politische Gesicht der Welt.

Überall setzte die Jagd nach der Kohle ein. Deutschland verwandelte sich dank reicher Kohlefunde innerhalb weniger Jahrzehnte vom Agrarland zum Industrieland. Das wirtschaftl. Schwergewicht der deutschsprachigen Länder verlagerte sich nach dem Ruhrgebiet, begünstigt durch die Möglichkeit, die Ruhrkohle auf dem Wasserweg, dem Rhein, in andere Länder und Häfen transportieren zu können. Die Kohle war auch eine der Hauptursachen für die wachsenden Unabhängigkeits-Bestrebungen der englischen Kolonie in Nordamerika, den heutigen USA. Katholische Mönche hatten dort bereits 1675 Kohlenlager entdeckt. Als man auch Eisenerzlager fand, entstand eine vom englischen Mutterland unabhängige Industrie.

Der Wettlauf um die Kohlenlager der Welt führte zu kolonialer Expansion und als Folge davon wieder zu Unabhängigkeitsbestrebungen dieser Kolonien. Agrarländer wurden über Nacht zu Industrienächten, und damit zu Konkurrenten der alten Industrienächte. Zwar sind um Kohlenlager direkt niemals Kriege geführt worden (wie z. B. um Gummi, Salpeter, Oel etc.), aber die Kriege des 19. Jahrhunderts sind mit Kohle «angefeuert» worden.

Die Nutzbarmachung anderer Rohstoffe zu Beginn dieses Jahrhunderts drängte die Kohle etwas in den Hintergrund, doch nur vorübergehend, denn gerade die Tatsache, dass bestimmte Mächte über diese neu entdeckten Rohstoffe nicht verfügten, liess sie nach Ersatzstoffen suchen, und dabei machte man die überraschende Entdeckung, dass der Kohle noch eine ganze Reihe ungeahnter Qualitäten innewohnen. Mit Hilfe der Chemie «zerlegte» man die Kohle, «verwandelte» man sie, und plötzlich ist die Kohle wieder zur Grundlage der modernen Kriegswirtschaft geworden. Doch darüber soll in einem andern Abschnitte gesprochen werden: Die Kohle und die Chemie.

Bergleute unter Tag mit ihren Grubenlampen. Diese Lampen sind explosions sicher. Sie verlöschen, wenn die Luft in den Stollen mit giftigen Gasen geschwängert ist, sie sind also gleichzeitig Warnungssignale bei Explosionsgefahr

Ein Kohlenbergwerk im Tagebau. Hier liegen die Kohlen direkt unter der Erdschicht und können durch Abrabungen gewonnen werden

